

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

JAZZ-POPS XXI

Roberta Gambarini
Gustl Mayer

Paul Kuhn & seine Big Band

Dienstag 26. Dezember 2006 20:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

JAZZ-POPS XXI

Roberta Gambarini *voc*
Gustl Mayer *sax*

Paul Kuhn & seine Big Band
Paul Kuhn *Leitung*

*Die Mitarbeiter der KölnMusik wünschen Ihnen
frohe und glückliche Festtage!*

Dienstag 26. Dezember 2006 20:00

*Wir danken der Galeria Kaufhof
– eine Gesellschaft der METRO Group –
für die Weihnachtsdekoration.*

Alles, nur keine »Plastikmusik«

Gib dem Bub die Geige nicht, so lautete der Titel einer seiner Hits in den Sechzigern. Dabei war das musikalische Verdikt völlig unbegründet. Der »Mann am Klavier« hätte gewiss auch mit Fiedel und Bogen ein breites Publikum angesprochen. Paul Kuhn setzt auch heute noch komplizierte Arrangements mit derselben gefälligen Leichtigkeit, mit der er im Jahr 1963 seinen »Bierdurst auf Hawaii« vertonte. Als Pionier des deutschen Big-Band-Jazz gab er den großen TV-Unterhaltungsshow seinen Namen, und mit dem Album *Blame It On My Youth* schließlich, einer intimen Trio-Scheibe in bester Swing-Tradition, läutete er Mitte der neunziger Jahre die Rückkehr zu den eigenen Jazzwurzeln ein – welch eine Karriere!

Schon früh und sehr zielstrebig betrat Paul Kuhn den Pfad hin zur leichten Muse und ließ sich auch von einer klassischen Konservatoriumsausbildung nicht davon abbringen: »Ich habe meinen Beethoven und Mozart studiert, aber nebenher immer Jazz und auch Schlager gespielt.« Als Siebzehnjähriger, noch während der letzten Kriegsmomente, spielt er in einem Fronttheater in Frankreich. Und nach dem Krieg war der alerte Pianist schnell die Attraktion in den amerikanischen Clubs seiner Geburtsstadt Wiesbaden, wo er die GIs mit dem neuesten Sound aus der Heimat versorgte. »Zwei Wochen, nachdem die Amis in Wiesbaden eingerückt waren, habe ich schon in einem Club gespielt«, beschreibt er seine Anfänge als Profimusiker.

Seine Liebe zum Jazz hatte sich schon lange vorher an alten Plattenaufnahmen aus der Vorkriegszeit entzündet: »Es gab in den Schulen die sogenannten Nachtwachen, drei Schüler wurden dazu abgestellt, oben auf dem Dachboden Brandwache zu halten. Da waren dann oft Gleichgesinnte zusammen: einer brachte ein Koffergrammophon mit und ein Handtuch zum Drüberlegen, damit es nicht zu laut wird, ein anderer ein paar Platten von Armstrong oder den Andrew Sisters, dazu wurden Zigaretten geraucht, alles sehr verrückt.« Größere Repressalien wegen dieser in offizieller Lesart »entarteten« Neigung, wie sie etwa die »Swingjugend« in Hamburg zur selben Zeit erduldet, hat er eigentlich nie erlebt, »es gab vielleicht mal eine Schelle, mehr nicht«, doch wirklich ausleben konnte er seine Passion erst nach dem Krieg, und dann gleich mit zählbarem Erfolg.

Ein erstes Engagement beim AFN, dem amerikanischen Soldatensender in Frankfurt, brachte Kuhn auf die Karriereleiter. »Ich habe



tagsüber die neuesten Hits von der Platte notiert und abends im Club gespielt. Da sind die Amerikaner völlig ausgeflippt. Die Songs waren ja ganz frisch, gerade erst im Radio gelaufen.« Als weitere Stationen folgten erste Rundfunkaufnahmen für Radio Frankfurt (»Zehn Mark pro Musiker und Titel«) und ein Engagement in der Berliner Femina-Bar, wo Kuhn im Quintett des Schlagzeugers Freddie Brocksieper allabendlich zu Jitterbug und Lindy Hop aufspielte. »Wir waren die Fürsten von Berlin«, schwärmt er. »Achtzig Mark am Abend, für jeden, eine

sagenhaft hohe Gage. Und der Laden war knallvoll.« Dass sich sein musikalisches Talent zu klingender Münze machen ließ, blieb für Kuhn stets richtungsweisend in seiner Karriere. Die Begeisterung für den Jazz, ja, das war die eine Seite, »aber wenn man einmal ein wenig in das kommerzielle Leben hineingerochen hat ...« Er ging nach Köln, das sich zu einem Zentrum der Schlagerbranche zu mausern begann, und wurde zu dem, wofür er auch heute noch steht. Der »Mann am Klavier« brachte dem deutschsprachigen Schlager um 1954 mit einer Portion Lakonie in der Stimme völlig neue Töne bei und machte den Jazz in seinem Leben als Berufsmusiker vorübergehend zum gern gepflegten Hobby. »Die Ambitionen in diese Richtung sind damals etwas verlorengegangen«, bekennt er nicht ohne Wehmut, aber ohne Reue. »Ich habe es nie aufgegeben, Jazz zu spielen, nur das Schwergewicht hat sich damals etwas verlagert.«

Es war dann wieder Berlin, das Kuhn zu seiner eigentlichen Bestimmung zurückverholten und ihm die Leitung der SFB-Big-Band angetragen hat. Hier war beides willkommen, die unbestrittene Befähigung des Bandleaders, einen großen Sound von internationalem Zuschnitt zu arrangieren, aber auch seine im kommerziellen Erfolg erwirtschaftete Popularität. »Als Mitte der Sechziger die Produzenten dazu übergangen, jeden bekannten Sportler singen zu lassen, wurde der ganze Schlagerkram doch sehr flach. Da kam gottlob Berlin.«

Der SFB, das war seine große Zeit. Drei Fernsehsendungen pro Jahr hatte er sich vertraglich garantieren lassen, fünf sollten es dann werden. *Pauls Party* war angesagt. Das Orchester entwickelte sich unter seiner Leitung zu einem der führenden Klangkörper Deutschlands, wenn nicht Europas. Die Band hatte weltweite Engagements. »Zur 200-Jahrfeier der USA haben wir in Los Angeles fünf Konzerte gegeben, eine Riesensache. Schon daheim in Berlin filmte uns ein amerikanisches Team bei den Proben. Sie fragten, warum gerade wir als Band ausgewählt wurden, und ich habe selbstbewusst geantwortet: ›We are the best band of the country‹. Aber wenn sie dann zwei Monate später von einem erfolgreichen Gastspiel nach Hause kommen und haben die Kündigung in der Hand, ist das überhaupt nicht lustig.«

Die Zeit der Big-Band, die Ära der großen, aufwändig produzierten Fernsehshows ging zu Ende. Ein hauseigenes Orchester war für viele

Sender nicht mehr zu finanzieren. Einer wie Kuhn musste deshalb nicht aufhören, Musik zu machen: »Ich habe für das Fernsehen einiges geschrieben, irgendwelche Kennungen, ›Melodien für Millionen‹ zum Beispiel, Instrumentalstücke für meine Kölner Big-Band, einiges mehr, es machte mir einfach Spaß.« Er hat sogar eine Techno-Version von *Es gibt kein Bier auf Hawaii* gemacht. »Ich sagte: ›hm, wenn Sie meinen, dass das Erfolg hat.‹ Und es lief gut, vor allem im Karneval.« Aber wirklich heimisch ist er längst nicht mehr in der Szene. »Das ist alles Plastikmusik«, beurteilt er den gegenwärtigen Output der Schlagerindustrie, »das hat keinen lebendigen Rhythmus mehr.« Und noch schlimmer trifft den Vollblutmusiker die grassierende Playback-Praxis der Fernsehanstalten, die kaum noch live gespielte Musik über den Sender lassen: »Man sitzt da mitunter wie ein Hampelmann.«

Dann doch lieber sich zusammenfinden mit ein paar alten Freunden, wie mit dem Frankfurter Saxophonisten Gustl Mayer oder der Italienerin Roberta Gambarini, von der Paul Kuhn sagt, er hätte in seiner »langen Karriere noch nie eine musikalischere Sängerin begleiten dürfen. Sie erinnert mich an die junge Ella Fitzgerald.«

Paul Kuhn hat Show- und Fernsehgeschichte geschrieben. Das wird ihm niemand streitig machen. Ob er mit seiner Begabung in differenzierteren Gefilden der Musik nachhaltiger gewirkt hätte, wie ihm aus dem Lager der Jazzpuristen oft vorgehalten wurde, ist eine müßige Frage. Er war ein Kind des Swings, nicht des Bebops, des brodelnden Tanzvergnügens mehr als des intellektuellen Kammerjazz'. »Thelonious Monk? Ja, mein Gott, den muss man mögen ... Ich spiele für die Leute, um das mal klar zu sagen. Ich will denen ja Spaß bereiten, aber wir spielen natürlich auch eine ganze Menge für uns. Aber diese Freude, die wir beim Spielen haben, die überträgt sich auch auf das Publikum, wir bekommen immer ein ganz tolles Feedback, und das ist sehr ermutigend.«

Tom Fuchs



Roberta Gambarini

Roberta Gambarini, geboren in Turin, zählt heute zu den international gefeierten Jazzsängerinnen. Bereits mit 17 Jahren überzeugte sie bei Auftritten in Jazz-Clubs Norditaliens, zwei Jahre später ging sie als Preisträgerin eines nationalen Jazz-Wettbewerbs im ganzen Land auf Tour. 1998 ging sie in die USA, wo sie am New England Conservatory of Music in Boston studierte. Kurz darauf gewann sie in Washington, DC einen Preis beim renommierten Thelonious Monk International Jazz Competition. Seither konzertiert sie weltweit. Zu ihren Vorbildern zählen Benny Carter, bei dem sie drei Jahre lernte, Dizzy Gillespie, Thelonious Monk, Billy Strayhorn und Jon Hendricks.

In den letzten Jahren gastierte Roberta Gambarini in Jazz-Clubs von Moskau bis Monterey, von Brasilien bis Japan und in ganz Europa. Sie arbeitete mit zahlreichen Künstlern zusammen, darunter Herbie Hancock, Ron Carter und Michael Brecker sowie mit Ensembles wie die Dizzy Gillespie All-Star Big Band, das niederländische Jazz Orchestra of the Concertgebouw und die NDR Big Band. Ihr jüngstes Album *Easy to love* wurde für den Grammy Award nominiert. Bei uns ist sie heute zum ersten Mal zu Gast.

Gustl Mayer

Günter («Gustl») Mayer, 1936 in Frankfurt am Main geboren, lernte autodidaktisch Klarinette, studierte am Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt und wechselte später zum Tenorsaxophon. Er gastierte in Clubs in Deutschland, Spanien und Frankreich. Als Nachfolger von Barney Wilens gehörte er der New Jazz Group Freiburg um Waldi Heidepriem an und spielte in Ensembles um Emil Mangelsdorff sowie bei Rundfunk- und Fernsehaufnahmen in Bands um Chet Baker und Jimmy Smith. Mit Volker Kriegel wirkte er in der Gruppe Sound Constellation mit. Gustl Mayer trat als Gastsolist oder mit der eigenen, 1978 gegründeten Gruppe Jazz Stampede bei Festivals u. a. in Frankfurt, Basel, Burghausen und Hannover auf. Er arbeitete mit Blue Mitchell, Barney Kessel, Joe Newman, Red Mitchell, Billy Mitchell, Harold Ashby, Butch Miles, Art Blakey, Herb Ellis, Jimmy Woode, Günter Lenz, Bobby Durham und Eddie Jones sowie mit den von ihm 1985 mitgegründeten Frankfurt Swing All Stars und den European Swing All Stars. Seit 1974 ist er auch als Rundfunk- und später als Fernsehredakteur beim Hessischen Rundfunk tätig, ist Autor der Fernsehserie »Swing-Raritäten« und komponiert für Rundfunk- und Fernsehproduktionen. Er trat häufig als Solist der hr-Big Band unter Kurt Bong und der Big Band von Paul Kuhn auf, mit der er die CD *Street of Dreams* einspielte. Auf dem in New York produzierten Album der Jubilee All Stars *When Legends Get Together* ist er u.a. zusammen mit Clark Terry, Harry »Sweets« Edison und Red Holloway zu hören. Bei uns war er zuletzt Weihnachten 2005 zu Gast.



Die Besetzung der Big Band

Trompete

Rüdiger Baldauf
Martin Reuthner
Jörg Brohm
Frank Wellert

Saxophon

Heiner Wiberny
Johannes Seidemann
Jörg Kaufmann
Matthias Erlewein
Markus Bartelt

Posaune

Ludwig Nuss
Uli Plettendorf
Hansjörg Fink
Wolf Schenk

Drums

Willy Ketzer

Bass

Gary Tod

Gitarre

Tom Wohlert

Klavier

Hubert Nuss

KölnMusik-Vorschau

Mittwoch 27. Dezember 2006 20:00

Dhafer Youssef *voc, oud*
 Markus Stockhausen *trp, flh*
 Ferenc Snétberger *git*
 Tara Bouman *clar*
 Jatinder Thakur *perc*

Gerdur Gunnarsdóttir Streichquintett

Gerdur Gunnarsdóttir *Violine*
 Christine Rox *Violine*
 Diemut Poppen *Viola*
 Klaus-Dieter Brandt *Violoncello*
 Henning Rasche *Kontrabass*

Jazz, Weltmusik und klassische Töne
 verschmelzen zu einem entspannenden
 Gesamtklang.

Sonntag 31. Dezember 2006 18:00

Silvesterkonzert – »Bonne année«

WDR Sinfonieorchester Köln

Lionel Bringuier *Dirigent*

Paul Dukas

Der Zauberlehrling
 Scherzo für Orchester nach einer Ballade
 von J. W. von Goethe

Claude Debussy

Prélude à l'après-midi d'un faune

Maurice Ravel

La valse
 Tanzdichtung für Orchester

Georges Bizet

L'Arlesienne
 Suiten für Orchester Nr. 1 und 2 (Auszüge)

KölnMusik gemeinsam mit
 dem Westdeutschen Rundfunk Köln

Montag 1. Januar 2007 18:00

Neujahrskonzert

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
 Ernst Kovacic *Violine und Leitung*

Johann Strauß

Mutig voran op. 432
 Accellerationen op. 234
 Perpetuum mobile op. 257
 Wiener Blut op. 354
 u. a.

Franz Schubert

Polonaise für Violine und Orchester B-Dur D 580

Joseph Lanner

Sehnsuchts-Mazur op. 89

Pablo de Sarasate

Zigeunerweisen op. 20

Heinz Karl Gruber

Charivari – »Ein österreichisches Journal«

Johannes Brahms

Ungarische Tänze Nr. 20 und Nr. 21
 Bearbeitung für Orchester von Antonín Dvořák

Igor Strawinsky

Suite Nr. 1
 für kleines Orchester

Antonín Dvořák

Slawischer Tanz Nr. 1 C-Dur op. 46, 1

Mit Walzern, Polkas und anderen Tänzen feiert
 die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen das
 neue Jahr – Feiern Sie mit!

Sonntag 7. Januar 2007 20:00

Baroque ... Classique 3

Simone Nold *Sopran*

Franziska Gottwald *Mezzosopran*

Markus Schäfer *Tenor*

Jochen Kupfer *Bass*

Konrad Jarnot *Bass*

RIAS Kammerchor

Akademie für Alte Musik Berlin

Hans-Christoph Rademann *Dirigent*

Carlos de Seixas

Messe G-Dur

Georg Philipp Telemann

Deutsches Magnificat TWV 9:18

Die Donnerode TWV 6:3a–b
 Kantate für Soli, Chor und Orchester

Sonntag 14. Januar 2007 20:00

Piano 3

András Schiff *Klavier***Ludwig van Beethoven**

Sonate Nr. 1 f-Moll op. 2,1

Sonate Nr. 2 A-Dur op. 2,2

Sonate Nr. 3 C-Dur op. 2,3

Sonate Nr. 4 Es-Dur op. 7

Sonntag 21. Januar 2007 15:00

Kinder-Abo 2

Kinderkonzert für Kinder von 5 bis 12

Andreas Grau *Klavier***Götz Schumacher** *Klavier***Ulrich Noethen** *Erzähler***Carl Reinecke**

Der Schweinehirt

Musik für Klavier zu vier Händen zum
gleichnamigen Märchen von Hans Christian
Andersen.

Textbearbeitung und musikalische Einrichtung:

Ute Kleeberg und Uwe Stoffel

Montag 22. Januar 2007 20:00

Orgel 2

Hakan Hardenberger *Trompete***Simon Preston** *Orgel***Marius Constant**

Alleluias

für Trompete und Orgel

William Bolcom

Freie Fantasie über

»O Zion, Haste« und »How Firm A Foundation«
aus: Gospel Preludes

für Orgel solo

Petr Eben

Okna na Marca Chagalla

(Fenster »nach Marc Chagall«)

für Trompete und Orgel

Giovanni Battista Martini

Toccata D-Dur

für Trompete und Orgel

Tomaso Albinoni

Adagio g-Moll

Howard Cable

The Brothers Gershwin

für Orgel solo

Astor Piazzolla

Oblivion

Tobias Broström

The Lost Chord (Neues Werk)

Naji Hakim

Presto

aus: Sonate für Trompete und Orgel

Samstag 27. Januar 2007 20:00

Jazz-Abo Soli & Big Bands 4

The Ambassadors**Claudio Bohórquez** *vc***Hayden Chisholm** *sax und Leitung***Gareth Lubbe** *va***Matt Penman** *b***Jochen Rückert** *dr***Nils Wogram** *tb*Gewagte Messiaen-Arrangements gehören
ebenso zum Programm der Ambassadors wie
eigene Kompositionen von Chisholm und
Wogram. Die Musiker agieren als Botschafter –
Ambassadors – der komplexen musikalischen
Welten des neuseeländischen Saxophonisten
und des deutschen Posaunisten

PhilharmonieVeedel

Die Philharmonie geht in die Stadt: Im September 2006 begann in vier Kölner Wohngebieten das Projekt, in dem Kölnerinnen und Kölner aller Altersstufen in ihrem Veedel ganz unterschiedliche Konzerte zum familien- und veedelgerechten Preis genießen können.

»PhilharmonieVeedel« heißt das Projekt, das im Rhein-Gymnasium Mülheim, im Engelshof in Porz, in der Comedia in der Südstadt und im Bürgerzentrum Chorweiler stattfindet. Die Reihe »Baby« richtet sich an Schwangere und Babys mit ihren Müttern und Vätern, die gemeinsam bei klassischer Musik entspannen wollen.

»Familie« ist auf Kleinkinder zugeschnitten, die mit ihren Eltern die Welt der Musik von der Klassik bis zur Moderne spielerisch kennenlernen wollen.

»Schule« ermöglicht Schulklassen, am Vormittag für sich Musik zu entdecken, und »Für alle!« richtet sich an alle Erwachsenen, die am Abend Lust auf ein moderiertes Konzert in unmittelbarer Nähe haben. Für junge Erwachsene ab 18 ergänzt »Trip« die Reihe im Alten Wartesaal in der Innenstadt und bietet groovende Sounds und Experimentelles.

Die nächsten PhilharmonieVeedel-Termine:

Fantastische Flöten

Flautando Köln

Werke von Orlando di Lasso, Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Ryohei Hirose und Marco Uccellini

22.01.2007 15:00 Comedia

22.01.2007 20:00 Comedia

23.01.2007 15:00 Rhein-Gymnasium

23.01.2007 20:00 Rhein-Gymnasium

24.01.2007 15:00 Bürgerzentrum Engelshof

24.01.2007 20:00 Bürgerzentrum Engelshof

25.01.2007 15:00 Bürgerzentrum Chorweiler

25.01.2007 20:00 Bürgerzentrum Chorweiler

PhilharmonieVeedel wird ermöglicht durch die RheinEnergieStiftung Kultur.

RheinEnergie
Stiftung | Kultur

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

PhilharmonieLunch

Mit PhilharmonieLunch wenden wir uns an alle Kölnerinnen und Kölner, die in der Innenstadt arbeiten und Interesse haben, ihre Mittagspause nicht nur zum Essen oder Einkaufen zu verwenden. Außerdem natürlich auch an alle anderen, die neugierig auf Musik sind.

Die KölnMusik bietet in Kooperation mit dem WDR und dem Gürzenich-Orchester Köln die Möglichkeit, eine halbe Stunde lang kostenlos einen Teil einer Probe zu erleben. Die nächsten PhilharmonieLunch-Termine:

Donnerstag 11. Januar 2007 12:30

Gürzenich-Orchester Köln

Dmitrij Kitajenko *Dirigent*

Donnerstag 18. Januar 2007 12:30

WDR Sinfonieorchester Köln

Semyon Bychkov *Dirigent*

Donnerstag 1. Februar 2007 12:30

Gürzenich-Orchester Köln

Markus Stenz *Dirigent*

Das Projekt PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik in Zusammenarbeit mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!

WDR 3

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs ist ein
Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Ben Huggler S. 6;
In and Out Records S. 3; Burkhard Langes S. 7
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer
Signet 20 Jahre Kölner Philharmonie:
Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

